

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwedtsche'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

N^o 191. Verlag der Actien-Gesellschaft Halleische Zeitung. Halle, Sonnabend den 18. August. Verantwortl. Redacteur: Dr. Dietr. A. Goehring in Halle. 1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner Correspondent schreibt uns heute: Der Fürst von Montenegro ist nach Konstantinopel gereist, um mit dem Sultan Freundschafts-Verständnisse auszuhandeln...

erscheinen, und man kann nur immer auf's Neue betauern, daß Bayern und Württemberg ihr Vorkriegsrecht mit so großer Zähigkeit bis zu geradzuharnden Konsequenzen festhalten.

An der Besatzungsmacht vom 9. August betreffs der provisorischen Intraffizierung ermäßigter Zolltariffrage gegenüber der spanischen Waareneinfuhr heißt es, daß das betreffende Uebereinkommen mit der spanischen Regierung nach eingeholter Zustimmung der verbündeten Regierungen erfolgt sei.

Die neueste „Nationalliberale Correspondenz“ setzt ihre in unserem heutigen Blattartikel beleuchteten Beschwerden gegen die Wahlkraft der Fortschrittspartei fort, welche darauf abzielt, den bisherigen Wahlkreis des Herrn von Bennigsen für sich zu gewinnen.

Die von einer nationalliberalen Wählerversammlung gefasste Resolution in der Steuerfrage, welche nichts weiter ausdrückt, als den Wunsch, daß der Druck der direkten und zumal der communitarischen Steuern — natürlich auf dem Boden der von der nationalliberalen Partei stets vertretenen steuerpolitischen Grundzüge — gemindert werde, wird zu einer förmlichen rationalen Abwägung an die Politik des Herrn v. Bennigsen umgedeutet.

Kommando des Admirals Courbet stehende Schiffe ins Meer gesetzt. Admiral Meyer hat das Recht, die Schiffe einer Station zu unterziehen, die gegen den Golf von Tonkin liegen, und wäre selbst mit Gewalt sich unterlegen, daß chinesische Schiffe die Blockade durchbrechen.

Dem König Alfons sind von vielen Seiten, namentlich auch von deutschen Kaiser, Telegramme zugegangen, welche ihn zu der schleunigen Unterdrückung des Aufstandes beglückwünschten. Der Madrider Regierung ist es nicht allein gelungen, die Ruhe vollständig wieder herzustellen, sondern sie hat auch die Fäden der Verhinderung in die Hand bekommen und scheint gegen die Anführer mit aller Strenge vorgehen zu wollen.

Welches Unglück für das eigene Land eine von politischem Parteimeinen untermüdete Armee ist, zeigen die Ereignisse, die sich zur Zeit in Spanien abspielen.

Wenn gerade Deutschland im Augenblicke die Führung übernommen hat, so erklärt sich das leicht genug. Der Haß gegen Deutschland, in welchem alle revolutionären Strömungen sich bewegen, ist ja nur ein Beweis der Achtung, welche sie der Macht derselben inwieweit belegen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen hat dem geistlos-talotten Schreiben des Thieraxen Antoin ein offenbar die wirksamste Abfertigung angeheben lassen, indem er es ohne jede Bemerkung im amtlichen Blatte veröffentlicht ließ.

„Welche Konfusion! muß man ausrufen, wenn man bedenkt, daß dieselben Leute, die Herrn v. Bennigsen ein Dankes- und Vertrauenswort senden, fortwährend an ihren Candidaten stellen, die der Herr v. Bennigsen gegen die Reichspartei im Abgeordnetenhaus mit einer bei ihm ungewohnten Entschiedenheit bekämpft und zurückgewiesen hat.“

„Sie sagt hinzu, die Sachlage im Lande habe sich auf's Neue den Beweis, daß der Nationalliberalismus in voller Aufblüthe begriffen und bei den Wählern mehr und mehr in Mißacht kommt.“

Das Verhältnis Frankreichs zu China ist ein gespanntes und allen Zufällen einer bestehenden, aber nicht offen erklärten Feindschaft preisgegeben. Der französische Gesandte Tricox wird angeblich als Gefangenschaftsdrückerin und auf sein eigenes Verlangen zurückberufen und vorläufig nicht ersetzt, womit thätlich der Druck der diplomatischen Beziehungen mit China vollzogen erscheint.

Zum Glück bestimmt sich um dieses militärische Parteiereigenes erwerbende Mittelstand nicht viel. Nur daraus erklärt sich der stetige vollzähligkeitschaftliche Fortschritt Spaniens trotz aller revolutionären Erschütterungen.

Bermerkliche Nachrichten.

Der älteste aktive Beamte in Preußen und im Deutschen Reiches Sr. Excellenz der Generalintendant J. D. Meyer, Präsident des kgl. preuß. geodätischen Instituts und des Centralbureaus der europäischen Gradmessung, weil seit einigen Tagen in Herzogsruhe bei Brieg als Gast des Abgeordneten von Jönika, Excellenz Meyer hat im frühjahr 70 jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

In der alten Kriegs-Academie in der Burgstraße wird jetzt für den bevorstehenden Abbruch zur Durchführung der Kaiser-Wahlentwerfe genehmigt aufgeführt.

langen. Schätze von tiefen Dimensionen, egyptische Sphinxen und Kofferbüchse, Handpferde, Feuerzimer, eine impotente Kränze von Schmittchen und dergleichen mehr. Gar mancher Reiche Militair mag als junger Offizier auf diesen Hüften geistlich haben und gar manches Möbel mag schon die Gründung der Anstalt im Jahre 1765 mit selbst haben. Durch die Hände der berliner Fiedler, die fast vollständig auf dem Plage waren, werden diese Utensilien nun in alle Winde zerstreut. Das mächtige, aber nicht mehr Gebaute, steht nun fast völlig leer.

Ein räthselhafter Vorfall ereignete sich, wie der „Täg. Rundschau“ mitgetheilt wird, am 14. d. Mts. in einer Berliner Gemeindschule, welcher zu sorgfältigen Recherchen seitens der hiesigen Schuldeputation und der Polizeibehörde Veranlassung gegeben hat. Die hiesige Wittne D., Tochter der Wittne D. in der Dirlenstraße, besucht die Gemeindschule in der Turmstraße Nr. 73a, dorthin begab sie sich am 14. d. Mts. Vormittags vor 7 Uhr. Da ihre Mutter in der Hygiene Anstellung beschäftigt ist, so pflegte sie das Kind regelmäßig nach Schul- der Schulstunden in der Nähe wohnenden Lante zu begeben. Auch an dem fraglichen Tage glaubte die Mutter, daß sich das Kind zur Lante verfaßt haben würde. Als aber am Abend gegen 8 Uhr die Mutter bei ihrer Schwester nach dem Töchterchen fragte, erfuhr sie, daß das Kind sich den Tag hindurch gar nicht haben lassen sollte. Frau D. bezog sich hierauf mit ihrer Schwester nach der Schulgebäude um fragte den Schulleiter D., welcher ihrem Väterchen die Schulstunden des Kindes, D. laut ab, in der beschlossenen Schulstunde nachzugehen, mit der Erklärung, daß das Kind sich nach der Beendigung des Unterrichts entfernen habe und sich wahrlich nicht in den Anlagen herumtreibe. Die Mutter suchte hierauf bis um 11 Uhr Nachts die Straßen nach ihrem Kinde ab und bezog sich schließlich, von einer Anmuth, daß das Kind in dem Schulzimmer eingeschlossen worden sei und sich noch da befände, getrieben, nach dem Schulgebäude, wo sie in die parterre gelegenen Fenster hineinriet. „Minna, Minna“, rief sie leiser flüsternd aus einem der Schulzimmer zu Ohren Frau. Wenige Minuten darauf brachte der Schulleiter D. die Minna D. und ein anderes sechsjähriges Schulkind, Hedwig K., aus dem Klassenzimmer nach der Straße. Beide Kinder waren nach der Beendigung des Unterrichts im Klassenzimmer verschlossen worden und haben dafelbst bis um 11 Uhr Nachts verweilen müssen. Sie sind Beide von fortwährendem Jähren beiseite und vor Aufregung trau. Wahrscheinlich sind die Kinder, welche sich nach der Beendigung des Unterrichts in der Schulstube zu lange aufgehalten hatten und durch die vorstehenden Winde den Augen des das Zimmer abschließenden entzogen worden waren, in dieser fahrlässigen Weise eingeschlossen worden. Wäher ist nicht festzustellen, wenn diese fahrlässigkeit trifft, da der Schulleiter die Schulstube nicht abgeschlossen haben will.

Chevalier Blondin, der „Held vom Niagara“ und die Zugkraft der Sternederfchen „Neuen Welt“ ist wieder in Berlin eingetroffen und hat in diesem großartigen Glacézimmer der Restauration „Aufstieg“ seine Selbsteigenen bezogen. John Keckler, haben unter Leitung mehrerer angesehener Ingenieure, die Blondin nur zu diesem Zweck aus seinen Kisten mitnahm, getrieben mit Auffassung der ganzen Anlage begannen und werden diese Arbeit vorzüglichlich bis Mittwoch Nachmittag beenden. Die beiden Reiter über 80 Fuß hohe Wasser stehen bereits wieder zu beiden Seiten des Sees ca. 250 Fuß aus einander und sind durch große Erdwälle verankert. Heute wird man damit beginnen, das eigentliche Turmwerk, auf dem wieder König'scher Turmwerkstätte sich auch in diesem Jahre wieder zu reorganisieren geseht, zwischen den beiden Maschinen auszuführen. Blondin selbst, der seit zwei Jahren in dem Einwohnern und Besuchern der Metropole in bester Erinnerung steht, scheint sich, obwohl er nun bereits im 60. Lebensjahre steht, dieselbe Mäßigkeit, die wir bereits früher an ihm bewunderten, bewahrt zu haben. Sein erstes Auftreten findet bestimmt am Donnerstag, den 16. August, statt.

Der Nachportier der „Reichshallen“ in der Veltzgerstraße in Berlin ist gestorben verfaßt worden. Der Verfaßte hat nicht nur den Trauerherren bezaunt, sondern auch schon seinen Vorgänger und außerdem mehrere in dem Reichshallengebäude wohnende Mieter in der unerschämtesten Weise b. stolzen. Gelegentlich bei der Wohnung des Portiers vorgenommenen Hausreinigung wurde eine große Anzahl von Gegenständen, als: Pfeffer, Gabeln, Restaurationsutensilien, gefüllte Weinflaschen u. s. w. gefunden. Unter den mit Beschlag belegten Gegenständen befinden sich auch Parafahrläger, Feinstromer von sonstigen Utensilien von Studenten, welche dieser nach den in den Reichshallen abgehaltenen Sommeren von dem Nachportier gestohlen worden sind. Derselbe hatte seine Stellung ca. 10 Jahre inne und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß er während dieses langen Zeitraumes zahlreiche Gegenstände gestohlen und verkauft hat. Keinen Verdacht heute nicht mehr zu ermitteln sein wird. Der Umstand, daß dem Portier die Schlüssel zu den verschiedenen Räumen des Reichshallengebäudes zur Verfügung standen, macht es erklärlich, daß er die den verschiedenen Mietern gehörigen Gegenstände sich ohne Mißgehen resp. Veracht zu erzeigen, aneignen konnte.

Eine löbliche Gerichtsentscheidung entnehmen wir dem „Berl. Tagebl.“ Ein älterer, vielbeschäftigter Arzt traf einen jungen Kollegen, der eben erst sein Examen bestanden, auf der Straße und bat ihn in der Vorlesung, daß er mit seiner Praxis noch nicht die ganze Zeit des Tages ausfülle, um einen Gefallen, indem er sagte: „Sie könnten mir wirklich einen großen Gefallen thun, ich habe nämlich ein hysterisches älteres Fräulein zur Patientin, die mich Tag für Tag zwei Stunden einnimmt, mir von ihren launenhaften Seiten vorsetzt und jeden Tag eine neue Strafbestrafung für sich erdenkt. Dabei ist sie frisch und gesund, ihr fehlt weiter nichts als — Arbeit. Und da dachte ich, daß ich sie Ihnen abtreten könnte.“ „Von Herzen gern“, antwortete der jüngere Arzt, „nur, setze er verlegen hinzu, „morgen muß ich zu U. zu meinem Onkel reisen; er hat mir, als ich studierte, manchen Extragroßrechen zugewendet — nun ist der alte Herr etwas leidend und will mich auf einige Wochen bei sich haben. Wenn ich aber im Sommer wiederkomme, will ich mit die alte Dame gern aufpassen.“ Für den Augenblick war somit die Sache erledigt. Der pflichterfüllte Neffe reiste ab, an den Wochen wurden Monate, und erst der kurzen letzte der june Tag zurück. Einer seiner ersten Besuche galt dem Sanitätsrat. „Sie kommen zu spät, lieber Kollege“, rief dieser gleich vom Eintretenen entgegen und lachte aus vollen Zahnen. „Denken Sie, heute vor acht Tagen löst sich ein Kanälektrolyt in U. so fo bei mir wüthen, er möchte mich privatim sprechen. Ein junger, halbverwundener Mensch tritt ein und fragt schüchtern, ob ich Fräulein S. erher oder zweiter Klasse befragen lassen wolle. Was sagst du denn das an? sage ich, die hat mich im Leben schon genug gequält, nun, da sie todt ist, will ich nichts mehr mit ihr zu thun haben. Der

Mann läßt sich aber gar nicht beirren. Sie sind doch der Wächter hahn, sagt er; mir, einem weithändigen Vater von ihr, hat sie nur einen kleinen Theil ihres Erbes vermach. Sie aber, Herr Sanitätsrat — Sie sind mit dreihundert Mark ihr Haupterbe. Ich wollte es erst nicht glauben, aber es stimmte, die verdächtige Person — Gott habe sie segne — hat mir aus Dankbarkeit für den Verleger, den ich seit Jahren bei ihr auszufinden habe, ihr Vermögen vermacht. Wären Sie damals nicht abgereist, da wären Sie jetzt laender Erbe.“ Der hoffnungsvolle Jünger Vangebeds soll bei dieser Unterhaltung nicht gerade sein glänzendes Gesicht gemacht haben.

In der in München am Donnerstag eröffneten 12. Hauptversammlung des deutschen Geometervereins, in welcher etwa 80 Mitglieder und Delegirte auswärts waren, hielt Professor Grobe die Begrüßungsrede. Das Bureau besteht aus dem Ober-Geometer Binkel (Köln) als Vorsitzenden, dem Geometer Reich (Bertin) als Schriftführer. Die Namen der neu gewählten Vorstandsmitglieder werden morgen bekannt gemacht werden. Als nächster Versammlungsort wurde Schwerin bestimmt.

Ein überaus trauriger Fall beifolgender Verzömmenheit kam am Sonnabend vor der Rentienkammer des Landgerichts in Neu-Nippin zur Verhandlung. Ein 14-jähriges Mädchen aus Berlin bei Kroy war der verstorbenen Mutter an ihrem väterlichen Erbschaft, Albert Kaufmann, halsstarrig. Die P. S. kam im Dienst bei einem Arbeitmann, den sie in Folge der Erkrankung ihrer tristen Mutter verlassen mußte, um bei dem Stiefvater die Wartung ihres Stiefbruders und die Leitung des Hauswesens zu übernehmen. Hier schien es ihr weniger gut zu gefallen, als in ihrem bisherigen Dienst; im wichtigsten gefiel ihr das Warten des kleinen Knaben. Mehrfach äußerte sie den Wunsch, daß ihr Bruder sterben möchte, damit sie wieder in den früheren Dienst treten könne. Am 22. Juni fand die Angeklagte in der Küche ihren Bruder, der in einen mit Wasser gefüllten Eimer getaucht war. Das Kind war mit Kopf und Hals im Wasser und appelte mit den hochgehaltenen Armen. Sie zog ihn heraus und der kleine erholte sich auch bald. Jetzt wußte sie aber, wie sie die des Bräutigams entgehen könne. Am nächsten Morgen steckte sie ihn selbst bis an den Hals in einen Eimer Wasser, zog ihn indeß, da ihr die That inzwischen leid geworden sein mochte, wieder heraus. Am Nachmittag versuchte sie das scheinliche Experiment noch einmal. Als sie am Fenster zufällig vorbeigehende Frau W. die Angeklagte rief, zog sie das Kind wieder heraus, das sich jedoch, nachdem es einige Zeit in trampsfährlichen Zuständen gelegen hatte, abermals erholte. Mit teuflischer Bosheit trug das Mädchen das Kind in den Keller und machte hier noch einmal den Versuch, daselbst zu ertränken. Zum Glück wurde sie wieder von der Frau W. gefaßt. Die Angeklagte war bei der Verurteilung überaus gefähig und gab zu, die Verfaßt geübt zu haben, das Kind zu tödten, um sich wieder vermählen zu können. Wegen verfaßten Mordes im Rückstand wurde sie, von Anträge des Staatsanwalts wegen, am 10. d. Mts. zum Tode verurtheilt.

Am 10. August in Hirschberg vollzogene Verurteilung Kocielski aus Wöhmen ist in dem Hirschberg'schen Verzeichniß des Scharfrichters Kraus aus Berlin unter Nr. 18 verzeichnet. Von den Gerichteten ist Habel, an dem am 16. August 1878 zu vier mit der Hinrichtung in Preußen vollzogen wurde, der Erste. Sobbe der Sechste. In der Liste steht ein Ehepaar Holz, in Giffrow am 28. April 1882 wegen Raubmordes hingerichtet, und ein Brüderpaar Trzynski, in Grauboden am 2. Dezember 1882 wegen Mordes hingerichtet. Von den 18 Hinrichtungen sind drei in Mecklenburg, zwei in Neiß (Gera), die übrigen in Preußen vollzogen und zwar überwiegend in den östlichen Provinzen. Auf Berlin kommen drei, auf Pommern, Westpreußen und Schlesien je zwei, auf die Provinz Sachsen eine Hinrichtung; Welfen ist mit zwei, Hessen-Nassau mit einer vertreten. Von den Hinrichtungen kommen vier, die Konrab's, Ziegler's, Sobbe's und Kocielski's, auf das launige Jahr, acht auf das Jahr 1882, vier auf das Jahr 1881, zwei auf die Jahre 1878—80. Daß in Folge des Vollzuges der gefällten Todesurtheile sich die mit der Todesstrafe bedrohten Verbrechen vermehrt haben, läßt sich nicht behaupten.

Die Entführung eines jungen hildischen Mädchens, Tochter höchst adreicher Eltern in Wehlen bei Bonn, durch einen jungen Menschen aus Rindsgort macht in weiten Kreisen peinlichste Aufsehen. Das Paar ist am d. M., ansehnlich reich ohne alle Mittel, verheiratet, inzwischen hier und da, in Romagen, Weichen, Bonn und ums gesehen worden, zuletzt ist jene Spur verloren gegangen. Die Gemahlin behauptet, der Sache bereits näher zu treten und verfolgt den Entführer Louis Barthels nachdrücklich. Der Untersuchungsrichter macht bekannt, daß zur Vernehmung für denjenigen 300 A. hingerichtet sind, der den Aufenthalt des Barres, bzw. des Barthels beregelt ermittelt und zur Anzeige bringt, daß derselbe verhaftet werden kann.

Erstföhen. Am Dienstag wurde um die Mittagszeit auf dem Centralgefängniß in Cottbus ein Gefangener, welcher einen Fluchtversuch machte, von dem Posten nach dreimaligem vergeblichen Anrufen erschossen. Der Erstföshene hatte 21 Jahre zu verbüßen, von denen er erst drei Jahre absolvirt hatte. Der Fluchtversuch, den der Unglückliche unternahm, war mittels Tauschleinen bewerkstelligt worden, die derselbe zusammengebeubend und um eine Dackpappe geflochten hatte, von wo er sich herenterrichte. Er war bereits etwa siebzig Schritte gelaufen, als ihn der übliche Schuß in den Unterleib traf.

Cardinal Howard, welcher trotz der Ablehnung der „Germania“ laut Zugeständnisse anderer ultramontaner Blätter in Kissingen eingetroffen ist, um die Unterhandlungen zwischen Berlin und dem Vatikan wieder in Fluß zu bringen, ist ein jüngerer Sohn des durch seine Glaubensstreue um großartige Opferwilligkeit bekannten Herzoglichen Hauses von Norfolk. Er mag — von seiner kirchlichen Abkunft und seiner erprobten diplomatischen Geschicklichkeit abgesehen — vom heiligen Vater vielleicht auch deshalb dazu ausersehen worden sein, zu dem Deutschen Reichsanwalt in nähere Beziehungen zu treten, weil er, in einem protestantischen Land geboren und erzogen, für die Lage der katholischen Kirche in Preußen von vornehmerem ist größerem Verständnis hat, als sich die Garzialis Italienscher Abkunft gewöhnlich zu erweisen im Stande sind. — Cardinal Geyssler der vatikanischen Basilika, ist seit dem 12. März 1879 Cardinal. Inzwischen scheint nach dem letzten in unferer ersten Ausgabe veröffentlichten Telegramm Fürst Bisman nicht geneigt zu sein, sich durch diplomatische Zurücklichkeiten in der ihm für notwendigen Baderreise fügen zu lassen. Es erinnert auch diese Aufzählung des römischen Hofes an dem unwillkürlich an Benedetti's Gebahren in Cms am 18. Juli 1870.

— Graf Hambold befindet sich nach dem letzten Telegramm der N. Fr. v. von Wittmoth'st in Zustande des Ganges-Debris. Seit seiner Erkrankung ist eine Abnahme des Körpergewichtes von 210 auf 140 Pfund eingetreten. Daß das Schimmliche bevorsteht, besagen die heute an die Erzherzogin Wilhelmine, Ludwig Victor und Karl Ludwig abgegangenen Telegramme. Der Herzog von Parma trifft morgen mit seiner Gemahlin hier ein. Dem heutigen Gottesdienste in der Schlosscapelle sah man die Gräfin Hambold in Tränen aufgelöst.

— Professor Zschiffner, das Haupt der sächsischen Gemeinde in Mecklau, dessen demokratisch gefärbte Rede gelegentlich des Krönungsfestes so großes Aufsehen erregte, weil darin die Forderung einer Konstitution verfaßt lag, hat, wie schon gemeint telegraphisch gemeldet wurde, seine Demission genommen. Wahrscheinlich hat der Graf erst jetzt den wahren Inhalt der Rede verstanden, deren Wortlaut zu reproduciren der Presse sofort verboten wurde.

Gestern morgen ist der Paris-Anterbaumer Grenzschutz zwischen Weichen und Albrode auf einen anderen Zug gelangt. Doch hat keiner der Reisenden das Leben eingebüßt, der Wärschmitt allein wurde getödtet, einige Reisende wurden konstitutionirt.

Sakales.

Am 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr fand im Sitzungszimmer des Magistrats eine Sitzung statt, an welcher außer dem Vertreter der Regierung, Herrn Regierungsrath v. Hirschfeld, noch die Herren Polizeirath von Goltz, Seitens des Magistrats, Grubenoffizier Grunberg und Prof. Dr. Freytag, Seitens der Agrar-Commission theilnahmen. Zweck derselben war Besprechung über Errichtung eines weiteren Landchconferenz in der Goltz'schen Saale. Die übrigen erforderlichen Sachchconferenzen, von der Einmündung der Götter in die Saale anfangend bis zum Sophienhause, sind bereits in der vorangegangenen Sitzung im Februar d. 3. bestimmt worden. Beschlossen wurde: Errichtung eines Landchconferenz in der Goltz'schen Saale, die z. 3. nach an dem Privatmann bis Michaeli 1885 in Bezug auf die Bisherige Eigenschaft verpackt ist. Hoffentlich gelingt es, den Vertrag mit demselben schon vor Ablauf des Termins auszuführen und das Revier früher einrichten.

Die städtische Trottoir-Commission tritt heute Nachmittag auf dem Rathhause zu einer Sitzung zusammen. Die städtische Verordnungs-Commission hielt gestern Nachmittag auf dem Rathhause im Magistrats-Sitzungszimmer eine Sitzung ab, in welcher hauptsächlich über neu aufgestellte Steinbänke an verschiedenen Orten der städtischen Anlagen, da sich dieselben zu bewahren scheinen, discutirt wurde. Zwei solcher Steinbänke, von Herrn Entenmeyer'schen Wärschmitt hier gefertigt, haben hinter dem Stadt-Gymnasium in den Anlagen Aufstellung gefunden und bieten einen angenehmen Ruhepunkt.

Seitens des hiesigen königlichen Amtsgerichts, Abtheilung VII, ist unterm 14. d. Mts., Mittags 12 Uhr, über den Nachlaß des am 5. d. Mts. verstorbenen Brauerzeigermeisters Albert Schurke in Giebichenstein das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Herr Inspector a. D. G. C. Puschel hierorts ernannt worden. Die Konkursforderungen sind bis zum 24. September d. 3. anzumelden, die erste Gläubiger-Versammlung findet am 15. September d. 3. Vormittags 11 Uhr, die Prüfung der angemeldeten Forderungen am 5. October d. 3., Vormittags 10 Uhr, an obiger Gerichtsstelle statt.

Unter dem Vorsteß des Herrn C. Trautmann, Vertretenden des Bezirks XVII a des deutschen Kriegerverbundes fand gestern Abend im Restaurant „von Hofenka“ eine Versammlung der Vorposten der hiesigen zu obigen Bezirk gehörenden Kriegervereine, sowie der anderen hiesigen militärischen Vereine statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Besprechung über die Theilnahme an der Gallierbildung der Korporationen und Vereine bei Gelegenheit des Einzuges Sr. Majestät des Kaisers in unsere Stadt am Sonntag, den 16. Sept. d. 3.; ferner Theilnahme an der am 14. September bei Rossbach da hat. Hauptdienende Parade des Königl. Preuß. Armee-Corps vor Sr. Majestät dem Kaiser; endlich an dem projektierten Festbesuche. Was den Beschlüssen ginz eine allgemeine Festbesprechung an den drei Festlichkeiten hervor zu wurde das Nähere hierzu festgesetzt. An der Ausführung, von der Eisenbahn, die Wärschmittfrage entlang bis zu den künftigen Bänden werden die Kriegervereine in corpore mit führen u. an der Kaiserparade sämtliche Vereine durch Delegirte selbst führen theilnehmen. Die Eisenbahnfahrt zu letzterer erfolgt zusammen zu in Aufschick gestellten militärischen Preisen.

Am 10. d. Mts. fand gestern Abend unter Vorsteß des Herrn Oberlehrer Dr. Richter eine Zusammenkunft der Delegirten hiesiger Vereine: Protestantischer Verein, Kaufmannischer Verein, Handwerker-Verein, Bürgerverein für nördliche Interessen, I., III., IV., V. kommunaler Wahlbezirkverein statt, um sich bezüglich der Localfrage in Betreff Abhaltung des bürgerlichen Festes am 10. November d. 3. schlüssig zu machen. Von den hierbei in Frage kommenden Localen wurde namentlich die Wörschmitt Weisbahn, welche für 2000 Personen nach der Schätzung, des Herrn Zimmermeisters Brüggen bequem Platz bietet, warm empfohlen, doch konnte eine Einmüthigkeit hierüber noch nicht erzielt werden. In der auf nächsten Donnerstag Abend im obengenannten Locale abzunehmenden weiteren Sitzung, von welcher zu hoffen ist, daß sie etwas zahlreicher als die vorige besetzt würde, soll das betreffende Local endgültig bestimmt werden.

Mittels Extrazuges wird unser Bataillon morgen früh 6 Uhr zum Wärschmitt ausreisen und sich zunächst nach Erfurt zum Regimente begeben, woselbst morgen, am Tage der Schlacht bei Grawolde, ein solennes Regimentfest, an Stelle des dieses Jahr verstorbenen Festes des Geburtstages des Gefechts bei Uettingen im Hofe, an dem befanntlich das 36. Regiment außerordentlich Antheil genommen hatte, abgehalten werden wird. Durch ein Schreiben des Herrn Regiments-Commandeurs, Oberst U. me ist zu diesem Fest auch der hiesige Verein eingeladen worden und wird dieser die Einladung seines Ehrenmitgliedes durch Entsendung einer Deputation Folge leisten.

In der heutigen Sitzung des hiesigen Königl. Schöffengerichts I, welcher Herr Amtsgerichts Rath Meyer präsidirte, gelangte u. A. auch die f. 3. alle Gemüther unserer Einwohnerschaft erregende Angelegenheit von der Zerföderung der meteor-

logische der Gen. P. e. l. y. waren, stehende schädigt nun zu auf ca. Herrn turt w nehmen unterste flagten richtiges Gefängnis nicht do stante e

Fr a n reise in durch i h Unter

abgehal Herste Richter der St auf 61. Submitt von 3. 8. Uebf sammtlich

Auflreter zahriete ihre Ver selbst vierstmal jedes ch Der v arabisch erlegte Panfa? auch wi sammt

durch 300 fügen P. sammtlich ruhenen schreie übungen gründlich

famten Stellung Francke ihrer V

hannes Lieferant Act v

gleisere d. Gh den H und m schmad Gleda gestern Firmo der Za behalm

Nieder d die als die Dieb in Cöbel vorgel gabe. Bersto wohl d Entsch

nachb Kardv verach besahte lennte schäfti worre gntsch schwa wurd bingfe

in de m Erstaf ihre o den Dure beauf sehen.

1.

